

■ Von Anke Hillebrecht

Oberursel. Gäbe es für Kopfsport ebenfalls Bezeichnungen, so könnte man die Sitzung des Preisgerichts am Dienstag getrost eine Marathon-Sitzung nennen. Zehneinhalb Stunden saßen die 13 Fachleute – darunter die Magistratsspitze, (Landschafts-)Architekten und die Vorsitzende des Schwimmclubs (SCO), Frauke Gunkel – zusammen, um den für Oberursel besten Entwurf für ein neues Schwimmbad zu finden. 254 Büros hatten sich zum Wettbewerb gemeldet, 13 durften Ideen einreichen. Gestern präsentierte das Gremium das Sieger-Modell.

Bestochen habe der Vorschlag des Architekturbüros Sacker aus Freiburg vor allem durch seine klare Form, sagte Bürgermeister Hans-Georg Brum (SPD). Wichtig sei auch gewesen, dass der Entwurf den gesetzten Kostenrahmen nicht überschreitet, den Brum mit zehneinhalb bis elf Millionen Euro angab. Dies trifft auf das Siegermodell zu, und auch seine Betriebskosten sind im Rahmen. Gestern Abend wurde das Modell bereits im Bau- und Umweltausschuss vorgestellt; wenn das Stadtparlament es gutheißt, kann die Planungsphase beginnen. 2010, ein Jahr vorm Hesse-Tag, soll das neue Bad fertig sein.

Nach den Plänen der Freiburger soll dort, wo jetzt die Freibad-Umkleidekabinen sind, ein kubistisches Gebäude entstehen, in dem das Hallenbad und eine Sauna-Landschaft untergebracht sind. Erst wenn es steht, soll das alte Hallenbad abgerissen werden, an dessen Stelle Parkplätze entstehen. Dies bedeutet, dass für den Neubau wenig Bäume fallen müssen. Vom Entwurf sind Bürgermeister und SCO-Vorsitzende gleichermaßen begeistert. „Elegant“ findet ihn Gunkel, und Brum lobt die moderne Bauweise, mit der sich das Bad in seine Umgebung mit dem alten Baumbestand fügen würde. Der Neubau, der geschätzte 10,5 Meter hoch wird, soll als Schallschutz für die Häuser der Altkönigstraße dienen.

Seine besondere Note bekäme das gesamte Bad laut diesem Entwurf aber durch seine großzügige „Badeplatte“: Die im Erdgeschoss untergebrachte Schwimmhalle läge in direkter Blickbeziehung mit dem Außenbecken und wäre von

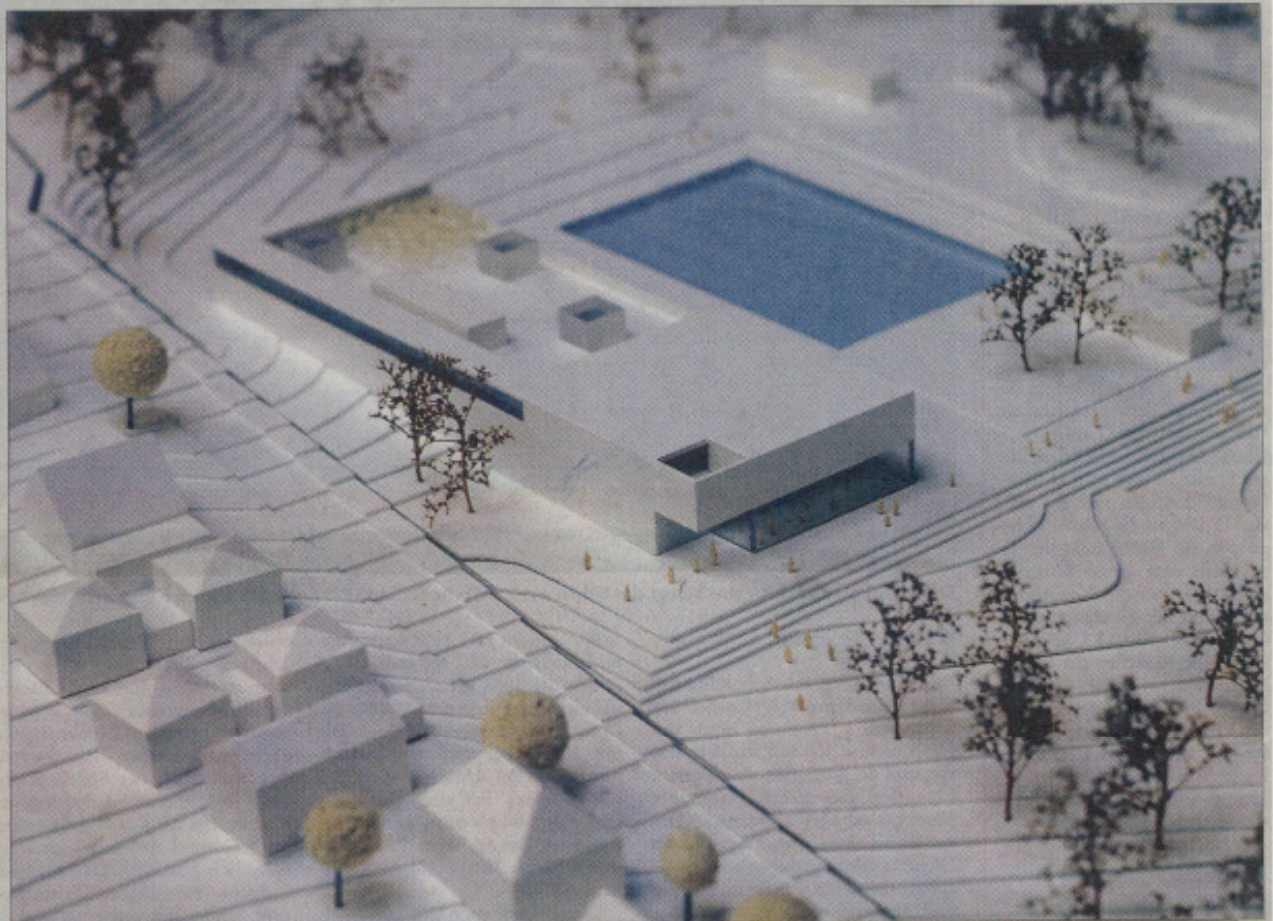
diesem nur durch eine große Glasscheibe getrennt – bei Bedarf könne die Scheibe aufgeklappt werden, wie der Oberurseler Architekt und Preisrichter Peter Lechmann erläuterte. Diese Bauweise erlaubt es in den Augen des Rathauschefs, den Badebetrieb flexibler und somit auch wirtschaftlicher zu gestalten, wenn das Wetter – wie dieses Jahr – nicht saisongerecht sei.

Geradezu begeistert waren die Juroren von der auf dem Dach platzierten Sauna-Landschaft, von der aus Badegäste das Freibad überblicken, selbst aber nicht gesehen werden können. Während sich ein Teil der Saunen wie die zur Sauna gehörenden Umkleide-Kabinen im Innenteil des Obergeschosses befindet, liegen die restlichen Schwitz-Kabinen unter freiem Himmel. Der Abschirm-Riegel bringt zugleich Tageslicht in die Schwimmhalle.

Dort sollen, wie berichtet, acht Wettkampf-Bahnen à 25 Meter sowie ein Eltern-Kind-Bereich entstehen. Sprungtürme mit eigenem Drei-Meter-Becken soll es außen und innen geben, zudem weitere Attraktionen wie etwa draußen eine breite Rutsche. Eine kleine Gastronomie mit gemeinsamer Küche ist sowohl fürs Erdgeschoss als auch für die oben liegende Sauna vorgesehen. Das gesamte Bad ist barrierefrei geplant; nach oben kommt man mit dem Lift. Technik und Vereinsräume sind in einem Zwischengeschoss untergebracht.

Gut gefallen hat dem Preisgericht ein weiterer Entwurf, der einen Neubau mit mehr Fläche an gleicher Stelle vorsieht, der quasi in den Hang hineingebaut wäre. Er hätte den Vorteil gehabt, dass die Badegäste an der Kasse einen Blick in die Schwimmhalle gehabt und auf einem Balkon hätten speisen können. Dieses Modell wäre jedoch deutlich teurer gekommen – auch was die Betriebskosten betrifft. Die Architekten werden dennoch ein Preisgeld von 15 000 Euro erhalten; das Freiburger Büro bekommt für den ersten Platz 20 000 Euro. Für je 6 000 Euro wird die Stadt zudem drei weitere Modelle ankaufen.

Die Modelle werden vom 4. bis 18. September im Foyer des Rathauses ausgestellt. Zu sehen sind sie montags bis freitags von 7.30 bis 12 Uhr sowie montags und donnerstags von 14 bis 18 Uhr. Zudem ist eine Informationsveranstaltung geplant.



Mit der Sauna-Landschaft auf dem Dach sowie den Innen- und Außenbecken unten auf einer Ebene hat sich der obige Entwurf fürs neue Hallenbad durchgesetzt. Das Gebäude (Bild unten), das rund zehn Meter hoch werden soll, dient dabei als Schallschutzriegel für die Häuser der Altkönigstraße (Bild oben, vorne). Den zweiten Preis erhielt das Modell der Lehmann-Architekten aus Offenburg (rechts), das einen größeren, in den Hang gebauten Hallenbad-Bau vorsieht. Er wäre aber zu teuer geworden. Fotos: Priedemuth

